

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE UND THEOLOGIE DES MITTELALTERS

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
BEGRÜNDET VON CLEMENS BAEUMKER

IN VERBINDUNG MIT
FRANZ KARDINAL EHRLE S. J. †,
MATTHIAS BAUMGARTNER †, LUDWIG BAUR,
BERNHARD GEYER, JOSEPH GEYSER UND
FRANZ PELSTER S. J.
HERAUSGEGEBEN VON
MARTIN GRABMANN

SUPPLEMENTBAND III. 1. HALBBAND
AUS DER GEISTESWELT DES MITTELALTERS



MÜNSTER I. W. 1935
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG

AUS DER GEISTESWELT DES MITTELALTERS

STUDIEN UND TEXTE MARTIN GRABMANN
ZUR VOLLENDUNG DES 60. LEBENSJAHRES
VON FREUNDEN UND SCHÜLERN GEWIDMET

HERAUSGEGEBEN VON

ALBERT LANG, JOSEPH LECHNER,
MICHAEL SCHMAUS

1. HALBBAND



MÜNSTER I. W. 1935
VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG

Aus der Schule Hugos von St. Viktor.

Von Bernhard Bischoff.

Die einzige große systematische Arbeit unter den theologischen Schriften Hugos von St. Viktor sind die zwei Bücher „De sacramentis christianae fidei“, die schon die Zeitgenossen als sein Hauptwerk anerkannten¹. Das Thema derselben hat ihn vielfach beschäftigt. Der Gedankengang, der sich im „Didascalicon“ (lib. VI c. IV) skizziert findet², hat in dem Schriftchen „De sacramentis naturalis et scriptae legis“ eine erste Darstellung erfahren. Über die Entstehung von „De sacramentis christianae fidei“³ macht Hugo selbst nähere Mitteilungen⁴. Danach lagen ihm bereits ausgeführte Studien über einzelne der zu berührenden Fragen vor⁵, die er nach Vornahme einiger Änderungen in das große Werk einflechten konnte, das er auf Bitten seiner Schüler verfaßte. Er erwähnt ferner, daß solche Teilstücke schon durch Abschriften verbreitet seien, und bittet, inhaltliche Abweichungen in denselben im Sinne der neuen Fassung zu berichtigen. Schließlich enthält das Werk gewisse Anzeichen dafür, daß ihm eine Vorlesung des gleichen Inhalts vorausgegangen war⁶. Neue Einblicke in den Werdegang von „De sacramentis“ und zugleich in den Schulbetrieb unter Hugo eröffnet der Text, über den im Folgenden gesprochen werden soll.

Codex Rehdigeranus 61 der Breslauer Stadtbibliothek, fol. 133^r—150^r (S. XIV², wohl französisch) und Codex Laudianus misc. 344 der Bodleiana, fol. 41^v—58^v (S. XIII in.) enthalten verschieden große Überreste von dem Werke eines sonst nicht bekannten Laurentius⁷. Im Rehdigeranus lautet der Titel „Laurentius de tabernaculo et de divisione testamentorum“, in dem

¹ Für manche Anregung bin ich Herrn Kaplan L. Ott, von dem eine Arbeit über die theologische Briefliteratur des XII. Jhs. zu erwarten ist, zu Dank verpflichtet.

² Vgl. G. Robert, *Les écoles et l'enseignement de la théologie pendant la première moitié du XII^e siècle*, Paris 1909, 145.

³ Im Folgenden kurz „De sacramentis“ genannt.

⁴ PL 176, 173 sq.

⁵ Vgl. De Ghellinck in *RechScRel* 1 (1910) 388 sqq.

⁶ Robert *a. a. O.* 146 f.

⁷ Auch Hauréaus Initiensammlung nennt keine weitere Hs. Eine diesbezügliche Auskunft von Herrn Dr. L. Bertalot verdanke ich der Vermittlung meines Freundes Ernst Schulz.

Laudianus hat eine Hand des XIV. Jahrhunderts neben den Anfang geschrieben: „*Hic incipit liber de tabernaculo*“; doch ist wohl keine der beiden Titelformen authentisch⁸. Der unten veröffentlichte Widmungsbrief ist an einen Mönch Mauritius gerichtet, mit dem der Autor befreundet war; diesem Briefe sind die folgenden Angaben entnommen.

Laurentius war zum Studium nach Paris gekommen und hatte sich auf den Rat des Mauritius hier vor allem an Hugo von St. Viktor angeschlossen⁹, dessen Persönlichkeit er mit Ausdrücken höchsten Lobes gedenkt. Nach den Worten, mit denen er von der Freiheit in der Wahl seiner Lehrer spricht, ist es recht wahrscheinlich, daß die Schule von St. Viktor, die von Wilhelm von Champeaux als offene Schule gegründet worden war, auch unter Hugo noch nicht rein klösterlichen Charakter hatte. Als Hugo „*Sententiae de divinitate*“ zu lesen begann, baten die Mitschüler den Laurentius, die Vorlesung aufzuzeichnen. Erst als Hugo selbst, von den Schülern veranlaßt, ihn beauftragte, willigte er ein. Um die Lehre des Meisters unverfälscht wiederzugeben, pflegte er einmal in der Woche seine Notizen zu dem Lehrer zu bringen, sie mit ihm durchzugehen und nichts endgültig niederzuschreiben, was nicht seine Billigung gefunden hatte. Laurentius will sich darum auch nicht den Verfasser, sondern nur den Gestalter („*quodammodo artificem*“) des Werkes nennen.

Dieses beginnt nach dem Widmungsschreiben mit den Worten: „*Velle scire verum bonum est, animae et naturaliter omni animae insitum*“. Nach Stoff und Gliederung waren die „*Sententiae de divinitate*“, wie sie bei Laurentius erscheinen, im wesentlichen die von Hugo seinem Werke „*De sacramentis*“ zugrunde gelegte Vorlesung. Hinter einleitenden Kapiteln über Einteilung und Inhalt der Bibel und ihrer einzelnen Bücher und über den Wert der übrigen Wissenschaften für das Studium der Theologie¹⁰ und einer kurzen Übersicht über das engere Thema der Vorlesung, nämlich Fall und Erlösung des Menschen, wird

⁸ Die Überschrift „*De divisione testamentorum*“ umschließt nur den Inhalt eines der ersten Abschnitte, wenn man sie nicht auf die beiden Perioden der Heilsgeschichte beziehen will, die die Gliederung des Werkes bestimmten; „*De tabernaculo*“ wird aus dem Text in keiner Weise gerechtfertigt. Merkwürdigerweise geht im Laudianus (fol. 41^r u. 41^v) ein kurzes anonymes Stück „*De tabernaculo*“, von der gleichen Hand geschrieben, unmittelbar voraus.

⁹ Vielleicht war er ein Mitschüler Ottos von Freising. Vgl. A. Hofmeister, *NA* 37, 139 ff. und 646 ff.

¹⁰ Bis hierhin ungefähr den Kapiteln VII, IV, V, VI und II des Prologs von „*De sacr.*“ entsprechend.

die Disposition gegeben¹¹. Die Hauptteile sind durch die großen Abschnitte der Weltgeschichte bedingt: die Zeit vom Anfang der Welt bis zu Christus und von Christus bis zum Ende der Welt. Der erste Teil wird nun wie in „De sacramentis“¹² in zwölf Kapitel untergeteilt, die den ersten zwölf Partes jenes Werkes genau entsprechen.

„Ita primum capitulum huius tractatus creacionem mundi continet. Sed quia nichil est cuius ortum ratio et legitima causa non precedat, ideo

In secunda parte de primordialibus causis dicendum est.

In tercia parte de sancta trinitate, scilicet de ipso Deo qui est fons et origo omnium causarum.

In quarta parte de voluntate Dei, ubi dicemus, utrum omnia tam bona quam mala ex voluntate eius eveniant necne et si mala ex voluntate eius eveniunt, qualiter dicatur summe bonus qui vult mala esse, sin autem, qualiter dicatur omnipotens contra cuius voluntatem aliquid fit.

In quinta parte de creacione angelorum.

In sexta parte de creacione hominis et per mandata eius instructione.

In septima parte de lapsu hominis.

In octava parte de reparacione hominis, scilicet quo consilio Deus decreverat hominem reparare.

In nona parte de institucione sacramentorum.

In decima parte de fide, quia tria necessaria sunt ad salutem, scilicet fides, opera, sacramenta, quorum unum quodlibet sine aliis vel duo quolibet sine tercio non possunt sufficere, cum omnia simul haberi possunt.

In undecima de sacramentis naturalis legis.

In duodecima de sacramentis scripte legis usque ad Christum.“

In dem Text selbst ist keine Buch- oder Kapiteleinteilung vorgenommen; hinsichtlich der gelegentlichen Rubriken weichen die Handschriften voneinander ab. Von der Ausführung des Planes ist nur ein kleiner Teil erhalten. Der Laudianus endet mitten in Pars III; die Breslauer Handschrift reicht zwar um etwa acht Seiten weiter, bricht aber gleichfalls noch in der Trinitätslehre ab¹³.

¹¹ Rehd. fol. 137^r f.

¹² Vgl. PL 176, 173 sq.

¹³ Die in der Breslauer Hs unmittelbar anschließende „Argumentacio ad compensandam (!) presumptionem eorum qui nefanda temeritate audent disputare contra aliquid“ etc. beschäftigt sich zwar ebenfalls mit trinitarischen Fragen, ist jedoch nichts als Kap. II und der Anfang von Kap. III von Anselm, De fide trinitatis (PL 158, 263 B—266 A). Darauf folgt (fol. 151^r—152^v) eine geistliche Betrachtung, inc. „Super omnia reddit amabilem te michi,

Innerhalb der einzelnen Teile ist der Gang der Untersuchung bei Laurentius und Hugo im allgemeinen der gleiche. Die einzige größere Umstellung betrifft die Ausführungen über die „voluntas Dei“¹⁴, die Laurentius¹⁵ den anderen „causae primordiales“ (Pars II) anreihet, obwohl seine Disposition für dieses Thema einen eigenen Abschnitt (IV) vorsieht. Das Verhältnis beider Texte ist wechselnd, wörtliche Übereinstimmung selten; oft ergeht sich die eine Darstellung in großer Breite, wo sich die andere mit knappen Andeutungen begnügt. In „De sacramentis“ hat Hugo die Nennung der Autoritäten, auf die er sich stützt, meist unterdrückt, während bei Laurentius die Namen Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Boethius, Gregor und Beda begegnen. Ebenso sind manche Sätze, in denen sich Laurentius wörtlich an Prägungen aus „De sacramentis legis naturalis et scriptae“ anlehnt, in dem größeren Werke Hugos gefallen¹⁶. Sachliche Unterschiede in den Lehrmeinungen sind hier und da vorhanden, aber sie betreffen keine Kernpunkte; die Anschauungen, die in „De sacramentis“ abgeändert erscheinen, lassen sich aus anderen Schriften Hugos belegen¹⁷. Eine Durchführung der Vergleichung, auf die hier verzichtet werden muß, kann vielleicht neue Anhaltspunkte für die relative Chronologie der Werke Hugos ergeben.

Im Rahmen der Entwicklung der scholastischen Literatur betrachtet, ist die Arbeit des Laurentius ein frühes und eigenartiges Beispiel aus der Gattung der Reportatio, die in ihrer vollen Bedeutung erst durch Forschungen der jüngsten Zeit erkannt worden ist.

Jesu bone, calix quem bibisti“. Den Schluß der Hs bildet auf fol. 152^v—153^v ein kurzer Auszug von Augustinus, *De VIII Dulcitii quaestionibus* (im Codex: „De octo questionibus ad Dulcitium“).

¹⁴ Etwa lib. I, p. IV, c. I—XII von „De sacr.“ entsprechend.

¹⁵ Fol. 142^v—144^v der Breslauer Hs.

¹⁶ Vgl. mit PL 176, 20 D/21 A: Cod. Rehd. 61, fol. 139^v (über die Sechszahl der Schöpfungstage) und 140^r („Sed videndum est, quod quatuor opera Dei sunt, opus creacionis, opus disposicionis, opus propagacionis et opus gubernacionis“); mit 32 C: Rehd. 61, fol. 137^{rb} („Nota tres status quos distinximus id est homines naturalis legis, homines scripte legis et homines gracie; primi dicuntur aperte mali, secundi fide boni, tercii vere boni“).

¹⁷ So sagt Hugo, *De sacr.* I, I, XV, nach einer geläufigen Anschauung habe das Urlicht der ersten drei Schöpfungstage nach Erschaffung der Sonne seine Leuchtkraft eingebüßt und sei nur noch zur Nachtzeit in schwachen Resten wahrnehmbar (genau entsprechend in „De sacr. leg. nat.“ etc., PL 176, 19 B). Ob ein Zusammenhang zwischen dem Urlicht und der Sonne bestehe, könne man nicht wissen. Dagegen hatte er nach den Aufzeichnungen des Laurentius (Rehd. 61, fol. 138 sq.) früher selbst die Meinung vertreten, das Urlicht sei nichts anderes als das aus dem Chaos ausgesonderte Feuer gewesen, das am vierten Tage in geläuterter Form in die Sonne umgewandelt wurde (ebenso in den „Adnotationes in Genesim“, cap. V sq., PL 175, 34 sq.).

Der Widmungsbrief des Laurentius an Mauritius *.

Domino et amico suo¹ carissimo Mauricio monacho Laurencius suus assiduam in Domino salutem. Sepenumero, ut recorder, a te rogatus sum, quatenus² magistrum Hugonem de sancto Victore, quem et³ ignotum diligis et absentem veneraris, inter ceteros immo pre ceteris⁴ frequentarem eiusque doctrinis in divino eloquio summopere⁵ insisterem. Cuius saluberrime tam prudentis viri ammonicionis non immemor⁶ illum eundem, quam cicius potui, precipuum ac singularem doctorem delegi, eius doctrinam cum summa diligencia amplexatus sum, veluti cuius scienciam vite honestas decorat et doctrinam morum venustate conditam sanctitas docentis illuminat. Qui cum sentencias de divinitate dicere incepisset, rogatus sum a plerisque⁷ sociorum, qui quidem officium, quod michi imponebant, multo facilius ipsi perficerent, si non aliis fortasse impedirentur negociis, rogatus, inquam, sum, quatenus⁸ ad communem tam mei quam aliorum utilitatem easdem sentencias scripto et memorie commendarem. Quorum precibus cum iam bis vel ter comonitus non acquiescerem⁹, ut qui me ipsum melius quam ipsi noveram, demum¹⁰ magistrum Hugonem in eadem petitione secum adhibuerunt. Qui et hoc onus scribendi nobis iniunxit et fiduciam perficiendi magna quadam alacritate promisit. Itaque parui non tam propriis confisus viribus, non tam vel proprie sciencie securitate vel eloquencie fretus virtute quam tantorum virorum petitionibus, quibus nichil negare fas est, digne¹¹ satisfacere sollicitus, quorum iusta postulacio sciencie invalide robur adiecit et assidua deprecacio timorem diffidencie penitus propulsavit. Et ne quis vel iuste reprehendendum vel invidie mordencium calumpnie¹² pateret introitus, semel in septimana ad magistrum Hugonem tabellas reportabam ut eius arbitrio, si quid superfluum esset, rescaretur¹³, si quid pretermissum, suppleretur, si quid viciose positum, mutaretur, si quid vero quandoque forte fortuitu bene dictum, tanti viri auctoritate comprobaretur. Taceat ergo, taceat, rogo, iniuriosa quibusque bonis occurrancium detrectacio et, quod vel nimia pusillanimitas intelligere prohibet vel maligna subtilitas prave intelligere persuaserit, suo potius ascribant vicio quam in hoc vel docentis impericiam vel scribentis accuset negligenciam. Non enim me huius operis auctorem, sed quodammodo artificem profiteor. Alius enim quasi¹⁴ quedam sentenciarum semina iecit, nos ab alio iactata in unum velud corpus oracionis quodam labore coniecimus¹⁵. Si cui vero oracionis nostre ariditas displicuerit, attendat queso nos potius humili¹⁶ et simplici tam alte tamque subtilis theologie expositioni operam dedisse quam rethoricis¹⁷ ornamentis parum intelligencie conferentibus et plus aures quam animum reficientibus intendisse.

Ad te igitur, amice carissime, cui omnia debeo, hoc opusculum dirigere¹⁸ decreui, quod, licet tanti viri illius videlicet Hugonis auctoritate innitatur¹⁹, tamen summum auctoritatis sue cumulum attigisse videbitur, cum tuo, cuius quasi singularem et supremum²⁰ favorem expectat, comprobatum fuerit examine.

* *Breslau Rehd.* 61, fol. 133^r (R); *Oxford, Laud. misc.* 344, fol. 41^v/42^r (L). *L. wechselt mit den Schreibungen ti und ci.* — Laurentius de tabernaculo et de divisione testamentorum *Überschrift in R*; *M. mona. Rubrik*, Hic incipit liber de tabernaculo *Zusatz S. XIV in L.*

¹ Domino — suo om L ² quatinus L ³ quem et] quam L ⁴ cetis L
⁵ ex summi opere corr L ⁶ inmemor L ⁷ a plerisque] amplexisque R
⁸ quatinus L ⁹ adquiscerem L ¹⁰ demum ex clementiam corr L ¹¹ dignis L
¹² calumpne L ¹³ rescaretur corr ex rescatur L ¹⁴ enim quasi] q. e. L
¹⁵ conieissimus L ¹⁶ humile corr ex micle L ¹⁷ retoricis corr ex theoticis L
¹⁸ dirigere corr ex diligere L ¹⁹ imitatur R ²⁰ supremum L suppreum R